

Krauchenwieser erklären der Kanzlerin die Welt

KRAUCHENWIES - Vom hektischen Berlin ins beschauliche Krauchenwies: Bundeskanzlerin Angela Merkel hat gestern den Globus-Hersteller Columbus-Verlag besucht. Die Reise ist Teil ihrer Mittelstandstour. Vielleicht auch wegen des anstehenden Urlaubs wirkte die CDU-Politikerin gestern sehr entspannt.

Von unserem Redakteur
Michael Hescheler

Die Limousine hält nicht da, wo besprochen. Als Angela Merkel aus dem Audi A 8 hüpf, muss das Empfangskomitee ein paar Meter auf die Bundeskanzlerin zugehen. Kein Problem, sagt der Firmeninhaber Torsten Oestergaard. Die in drei Generationen angetretene Familie Oestergaard und Merkel finden schnell zueinander.

In Krauchenwies ist die globalisierte Wirtschaftswelt noch überschaubar. Im grünen Blazer gekleidet und mit einem frischem Lächeln im Gesicht sagt die Kanzlerin zu fast allen Schaulustigen persönlich Guten Tag. Der Andrang ist mäßig, von Hektik keine Spur. Die Krauchenwieser lassen sich auch von Merkel nicht von ihrem Tagwerk abbringen. In Kompaktheit sind dagegen die örtlichen Grundschulen angetreten. Eine Stunde fällt dank Merkel aus. Die einen Schüler winken mit vom Bürgermeister organisierten Deutschland-Fähnchen, die anderen singen Lieder aus dem afrikanischen Musical, das am Abend aufgeführt wird.

Von der Kanzlerin persönlich wurden die Schüler eingeladen. Warum das? Die gewiefte Grundschule Gögingen schickte Frau Merkel eine Einladung zum Sommerfest, als sie von deren Besuch im Nachbarort Krauchenwies erfuhr. Merkel ließ artig danken und ermunterte die Schüler zum Spalierstehen vor der Firma. Mit dem Musical könnte auch das Innenleben in der Großen Koalition gemeint sein. Zebras und Giraffen streiten sich wie wilde Tiere.

Auf einen Blick

Hier ist Handarbeit Trumpf

Die Wende vor 20 Jahren wurde dem Columbus-Verlag fast zum Verhängnis. Weil wegen des Umbruchs in Osteuropa das Kartenmaterial veraltete, rutschte der Umsatz in den Keller.

Der Verlag entschied sich zu einem Neuanfang in Krauchenwies (Landkreis Sigmaringen). Gegründet wurde das Familienunternehmen 1909 in Berlin. Geführt wird es



Aus diesen Einzelteilen wird ein Globus: Chef Torsten Oestergaard (Dritter v. re.) erklärt Angela Merkel, Ministerpräsident Günther Oettinger und dem Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß (Dritter v. li.), wie die Herstellung funktioniert. Links Seniorchef Peter Oestergaard. Foto: Felix Kästle

Oscar Beck drückt seinen Fotoapararat dem örtlichen Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß in die Hand und lässt sich mit der Kanzlerin fotografieren. Der Trick funktioniert. Zum wiederholten Mal, denn auf diese Weise hat der Krauchenwieser auch schon Gerhard Schröder eingefangen. Frechheit siegt. „Richtig spannend“, findet Irmgard Michelberger, die mächtigste deutsche Politikerin aus nächster Nähe zu sehen, „weil sie wahrscheinlich nie wieder nach Krauchenwies kommen wird.“

Mancher hat sich gefragt, warum die Kanzlerin überhaupt in die Provinz reist. Eine Firma mit 50 Mann, die Globen herstellt. Was ist dadramatisch? Im Vergleich zu den Opels, Porsches oder Kärstads. Geschäftsführer Torsten Oestergaard gibt die Antwort selbst. Seine Firma ist der einzige in Deutschland verbliebene Hersteller und beherrscht eine besondere Technik. Die mundgeblasenen Glaskugeln werden in Handarbeit mit den Karten überzogen. Sein in der vierten Generation geführter Familienbetrieb gilt zudem als typische Mittelstandsfirma. „Wir holen vom Staat keine Fördermittel ab und übernehmen unsere Azubis, wenn's irgendwie geht.“

Gespräch im Kämmerlein

Das ist die Botschaft, die der Firmenchef der Kanzlerin im persönlichen Gespräch vermittelt. „Nicht die Großkonzerne bringen Deutschland wieder auf Kurs, sondern der Mittelstand.“ Im zweiten Teil des zweieinhalbstündigen Besuchs bekommt er Unterstützung von einem knappen Dutzend anderer Firmenchefs aus Baden-Württemberg. Das Gespräch

geht im stillen Kämmerlein ohne Presse über die Bühne. Der Tenor: „Es hat keiner gejamert“, sagt Oestergaard. Angenehm für die Kanzlerin, denn anderswo war der Ton wesentlich schärfer.

Auch Günther Oettinger ist mit von der Partie. Der Ministerpräsident, die Kanzlerin und der Inhaber ziehen sich zum persönlichen Gespräch zurück. Als die Kanzlerin auf dem falschen Stuhl Platz nimmt, weist sie Oestergaard zurückhaltend darauf hin und bekommt prompt die lockere Ader zu spüren. „Jetzt machen wir zwei, was wir wollen.“ Überhaupt macht Merkel einen ausgesprochen ausgeglichenen Eindruck. Vielleicht liegt's am morgen mit einem Bayreuth-Besuch beginnenden Urlaub. „Ich hatte von Anfang an den Eindruck, dass ich mit der Geschäftsführerin des Unternehmens Deutschland spreche“, sagt der Verlagschef.

Man kann die Mittelstandstour Merks als Konjunkturprogramm III betrachten. Firmenbesuche erzeugen ein mediales Echo. In Krauchenwies waren insgesamt 52 Journalisten angemeldet, darunter sechs Fernseherteams. Ihnen kommt die Aufgabe zu,

für die Interessen der Kanzlerin und die des Globus-Herstellers zu trommeln.

Angela Merkel fragt viel, sie will es genau wissen. Ihr Interesse wirkt ehrlich. Als sie auf dem Namensschild die Nationalität zweier Mitarbeiter erkennt, schwenkt sie auf Russisch um.

Nur als es darum geht, am Ende des Besuchs ein paar Sätze in die Mikrofone der Reporter zu sagen, gibt sie sich wortkarg. Sie sieht die heraufziehenden Wolken und beschließt, Krauchenwies schnell zu verlassen. Mit Hubschrauber und Flieger geht es zurück in die Hauptstadt.

Der vermutete Blitzbesuch auf der Geburtstagsfeier von Umweltministerin Tanja Gönner fällt aus. Die feiert im wenige Kilometer entfernten Bingen zeitgleich ihren 40. Geburtstag. Merkel gratuliert ihrer Parteikollegin am Morgen telefonisch. Eine Kanzlerin auf einem 40. Geburtstag wäre protokollarisch vielleicht auch ein bisschen zu dick aufgetragen gewesen.

SZON Bilder von Angela Merks Besuch in Krauchenwies finden Sie unter www.szon.de/krauchenwies